

## Charakter und genetische Grundlagen von Verhaltens- und Wesensmängeln bei Hunden

Erwin Angelbauer<sup>1\*</sup>

Grundvoraussetzung für einen fernen Jagdgebrauchshund sind Wesensfestigkeit und ein einwandfreier Charakter - die Basis jeder Ausbildung!

Unerlässlich für die Zucht sind daher die Erfassung und Berücksichtigung von Wesensparametern.

Das Wesen beinhaltet die Gelehrigkeit, Arbeitsfreude, Erregbarkeit, Temperament, Angriffsneigung und Ängstlichkeit.

Wesensfestigkeit ist die Stabilität gegenüber den äußeren Einflüssen. Unser Hund muss in einer reizüberfluteten Umwelt leben können, er braucht eine seelische Balance.

Im Wesen manifestiert sich die Gesamtheit aller angeborenen Erbanlagen - und den in den verschiedenen Prägungsphasen vermittelten Eindrücken.

*Wo liegen die gravierendsten Fehlentwicklungen beim Verhalten und im Wesen?*

1. **Mangelnde Ruhe:** Generell genetisch bedingt, wird durch Führerfehler aber noch verstärkt
2. und 3. **Standlaut, Weidlaut:** Resultiert meist aus nervöser Reizbarkeit und aus Überpassion
4. **Hysterischer Trennungsschmerz** (Hund kann nicht alleine bleiben) zum Großteil anezogen
5. und 6. **Mangelnde Jagdpassion und Wasserfreude** (wird durch Erlebnisreichtum deutlich verbessert)
7. **Mangelnde Wildschärfe:** Schwäche wird noch verstärkt durch starken Ausbildungsdruck
8. **Mangelnde Schussfestigkeit:** Genetisch bedingtes Symptom einer allgemeinen Überempfindlichkeit
9. **Gewitterscheue:** (Geräuschüberempfindlichkeit)
10. **Extreme Ängstlichkeit:** Kann vererbt sein, oder auch mit ungenügender Sozialisierung begründet sein
11. **Handscheue:** Entsteht durch grobe Behandlung, durch vererbte Furchtsamkeit und mangelnde Jugendsozialisierung
12. **Angstbeißen:** Steht im Zusammenhang mit allgemeiner Scheu vor dem Menschen und gestörtem Fluchtverhalten. (Wird in bestimmten Linien direkt vererbt, oder entsteht bei Paarung von aggressivem x ängstlichem Hund)

13. **Bissigkeit:** Ist bedingt durch falsche Zuchtauswahl oder soziale Unsicherheit. Bei zu hoher Aggressivität verliert der Hund die natürliche Beißhemmung dem Menschen gegenüber, beim Artgenossen bishin zum Tötungsbiss. (Symptomatisch für blinde Aggression: Kettenhunde!) In Deutschland ist eine unserer Jagdhunderassen nur knapp den verschärften Haltevorschriften des Kampfhundeparagraphen entgangen. Beißvorfälle bei den Aggressionsrassen (Pitbull, Steff.T., Bullterrier, usw.) nur ganz selten in der eigenen Familie. Schäferhunde und Schäfer-Mischlinge führen die Beißstatistik an.

Geschickte Führer, können bei Leistungsprüfungen so manchen Wesensmangel ganz gut verstecken.

**Aber beim Züchter und beim Deckrüdenbesitzer ist absolute Ehrlichkeit gefragt. Einige Wenige können hier einer ganzen Rasse schweren Schaden zufügen!**



*Erwin Angelbauer*

<sup>1</sup> Gerichtsgutachter für Tierhaltung und selbstständiger Gewerbetreibender, Mitglied des ÖKV-Beirates, Vertreter der Wirtschaftskammer Österreichs im Tierschutzrat des BMGFJ., A-4600 WELS

\* Ansprechpartner: Komm. Rat Erwin ANGELBAUER, wop@gmx.ch